

Liturgik, Hymnologie, Christlichen Kunst, Pastoraltheologie, Sektenkunde werden immer wieder aufgegriffen, und hier zeigt sich, wie breit Kirchengeschichte ansetzen kann. Luzide Einzeluntersuchungen wechseln mit holzschnittartig entworfenen Studien, ja, mit Beiträgen, die sich "ein Versuch", "Gedanken", "eine Meditation", "Erwägungen" nennen - nicht zu schweigen von den so aussagekräftigen sechs Grußworten; auch darin m.E. eine getreue Antwort an Winfried Zeller, der gleichermaßen in Gemeindevorträgen (sie sind leider nicht bibliographiert) und streng wissenschaftlichen Publikationen sich theologisch vermitteln konnte.

Eines sei zum Schluß noch erwähnt: Dem ausdrücklichen Thema, "Traditio - Krisis - Renovatio aus theologischer Sicht" scheint sich mir ein zweites fast lautlos zuzugesellen: 'Distanz und Nähe'. Es bleibt nicht katholischen Autoren in dieser Festschrift vorbehalten, dieses Problem theologisch anzusprechen (S. 582), sondern Winfried Zeller selbst hat es vermocht, an dieser Stelle der Theologie entscheidende Einsichten gegen jede unangemessene Direktheit zu überlassen (S. 637); wie ich meine ein Gesichtspunkt, welcher einer Erforschung der Geschichte des Herrnhutertums hilfreiche Fragestellungen mit auf den Weg geben kann.

Dietrich Blaifuß

Matthias Werner:

LIEDER JOHANN SCHEFFLERS IN ZINZENDORFS CHRIST-CATHOLISCHEM SINGE- UND BETBÜCHLEIN VON 1727. - In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie. Jg. 24. 1980. S. 102-110.

Dieser Aufsatz, der bisher nur als Manuskript im Archiv der Brüderunität in Herrnhut greifbar war, ist nun durch den Druck zugänglich geworden. Der Verfasser wertet es als "ein einmaliges Phänomen in der Geschichte der Hymnologie" (S. 108), daß Zinzendorf ein Gesangbuch als Brücke zur katholischen Kirche benutzt habe, worin sich seine ökumenische Gesinnung niederschlage. Im ersten Teil seines Beitrages verfolgt er die Entstehung dieses 1728 erschienenen Gesangbuchs Zinzendorfs, das im ersten Teil 79 Lieder aus Schefflers Sammlung "Heilige Seelen-Lust" und im zweiten Teil 152 evangelische Lieder aus dem Berthelsdorfer Gesangbuch Zinzendorfs enthält. Der Verfasser übernimmt hier die Ergebnisse von Gerhard Meyer in seiner Einleitung zu dem Nachdruck des "Christ-Catholischen Singe- und Betbüchleins" in der Zinzendorf-Reprint-Ausgabe bei Verlag Olms, Hildesheim, Ergänzungsbände Band 10 unter dem Titel: "N.L. Reichsgraf von Zinzendorf und der Katholizismus. Eine geistesgeschichtliche Studie zum Problem der religiösen Toleranz" (S. XCII-CXXIX), und ich möchte nachdrücklich auf diese etwas versteckt erschienene, längere Abhandlung zu diesem heute aktuellen Problemkreis hinweisen.

Im zweiten Teil geht Werner den Nachwirkungen des Konvertiten Johann Schefflers in den evangelischen Gesangbüchern des Pietismus

nach und stellt seinen Einfluß auf das Freylinghauser Gesangbuch heraus. Im Protestantismus wurden aus den Dichtungen Schefflers Lieder für den Gemeindegesang, was im damaligen Katholizismus nicht möglich war.

Im dritten Teil zeigt Werner, wie sehr sich Zinzendorf mit den Liedern des Angelus Silesius "identifiziert", so daß er sogar unter den Liedern Schefflers im ersten Teil des Gesangbuchs eine eigene Dichtung unterbringt (Nr. 79, bzw. Herrnhuter Gesangbuch Nr. 697). Andererseits verleugnet Zinzendorf sein lutherisches Bekenntnis nicht und ändert die Schäferpoesie Schefflers, wo sie ihm nicht mit seinem mystisch geprägten Heilandschristentum übereinzustimmen scheint.

Dietrich Meyer

Gerhard Bosinski und Paul Toaspern:

WER MIR DIENEN WILL. 24 Lebensbilder von Männern und Frauen im Dienst der Liebe. Berlin, Ev. Verlagsanstalt 1978, 2. Auflage 1981. 441 S.

Der vorliegende Band will nicht eine wissenschaftlich geschriebene Geschichte der Inneren Mission sein. Es geht in ihm auch nicht, wie die Herausgeber einleitend bemerken, darum, die geschichtlichen Kenntnisse zu bereichern, vielmehr sollen "Impulse erkannt werden, die zu der Arbeit früherer Zeiten ermutigten und die auch für uns heute wichtig sind". Der Band ist gedacht als Hilfe für Mitarbeiter im diakonischen Bereich, die durch das "Lebenszeugnis" der Väter zu christlicher Nachfolge ermutigt und mit der Vielseitigkeit diakonischer Lebensformen und Einrichtungen vertrauter werden sollen. Jedes Lebensbild enthält neben der Biographie, die etwa drei Viertel des Textes einnimmt, einen kurzen Abschnitt mit Zeugnissen und Zitaten und einen weiteren Passus über Ausstrahlungen der jeweiligen Persönlichkeit in unsere Zeit sowie ein gedrängtes Literaturverzeichnis.

Die Reihe der Lebensbeschreibungen wird eröffnet mit Vincenz von Paul (1581-1660), dem einzigen katholischen Christen in diesem Band, wenn man nicht auch Goßner hinzurechnen will. Neben den großen und bekannten Gestalten aus der evangelischen Kirchengeschichte wie August Hermann Francke, Amalie Sieveking, Wilhelm Löhe, Theodor Fliedner, Johann Hinrich Wichern, Friedrich von Bodelschwingh, Eva von Thiele Winckler u.a. stehen einige unbekanntere meist aus der jüngeren Vergangenheit. Drei Persönlichkeiten reichen bis in die Zeit nach 1945, und zwar Heinrich Schumann (1875-1954), Vorsitzender des Landesvereins für Innere Mission in Sachsen und Leiter des Leipziger Diakonissenhauses, Paul Gerhard Braune (1887-1954), Leiter der Hoffnungstaler Anstalten in Lobetal, und Theodor Wenzel (1895-1954), der 1949 geschäftsführender Direktor des Centralausschusses der Inneren Mission in der DDR wurde.

Für den Leser dieser Zeitschrift möchte ich hinweisen auf das Lebensbild von Johann Valentin Andreae, der stark auf Comenius gewirkt hat